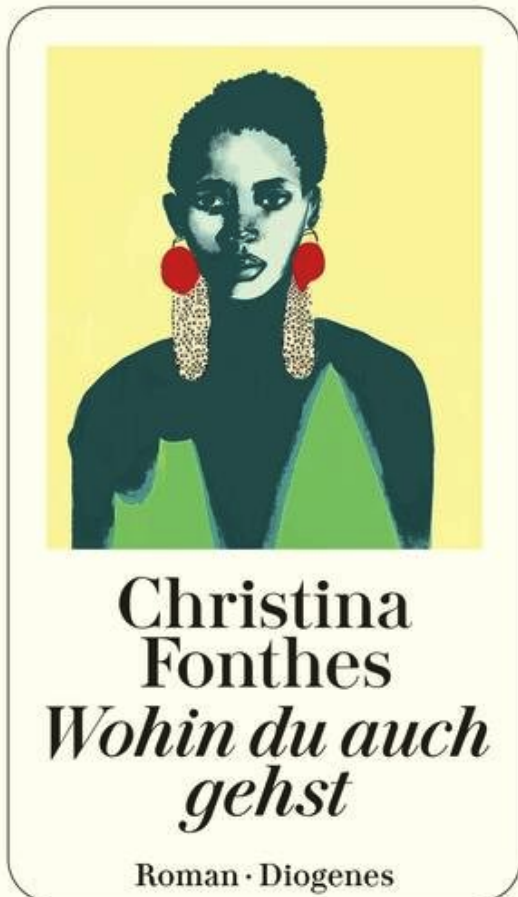


Buchtipp: Christina Fonthes

»Wohin du auch gehst«

15.8.2025



Mira und Bijoux sind die zentralen Personen in diesem Roman. Kinshasa, Brüssel, Paris und London sind die afrikanischen und europäischen Orte der geschilderten Geschehnisse. Im Wechsel werden die Episoden im Leben der beiden Frauen detailliert beschrieben.

Gombe, Kinshasa, 1974. **Mira** wächst in einer wohlhabenden Familie auf. Ihr Vater verkündet an ihrem Geburtstag, dass er sich als Gouverneur zur Wahl stellen will.

Chantal, ihre Schulfreundin, ist nicht zu ihrem 16. Geburtstag eingeladen, sie ist arm, und deshalb sei ihr nicht zu trauen, so die Auffassung von Miras Mutter.

Mira mag Partys, die laute Musik zum Tanzen. Sie schleicht sich heimlich aus dem Haus und wird mitten in der Nacht von Fidel mit dem Fahrrad nach Hause gebracht: An ihrem Geburtstag springt er über die Mauer und bringt ihr das gestohlene goldene Kreuz wieder zurück.

Nach mehreren Begegnungen verliebt sie sich in Fidel, einen Musiker. Vor ihren Eltern hält sie die Treffen mit ihm geheim.

Im Haus ihrer Schwester werden die beiden von Sylvain, dem Mann ihrer Schwester, entdeckt. Die Schwangerschaft von Mira gefährdet die Gouverneurswahl, deshalb müsse es geheim bleiben.

Fidel kommt ins Gefängnis, er leugnet die Vaterschaft.

Sie flieht nach Europa, um dort weit entfernt von ihrer Familie zu leben.

Nach Brüssel versucht sie in Paris Fuß zu fassen. Sie arbeitet als Au-pair-Mädchen. Nach der Kündigung findet sie eine Stelle im Salon ihrer Schulfreundin Elodie. Zusätzlich zu ihrer Arbeit ändert sie Kleidungsstücke oder macht sie enger.

Sie erhält Trinkgeld und Unterkunft bei Elodie und holt deren Tochter von der Schule ab. Das Geheimnis von Mira ist ihr Kind. Geboren hat sie es in Mbandaka: Sie hat ihre Tochter nach der Geburt abgegeben.

Antoine bringt ihr, um ihr nahe zu sein, Hosen zum Kürzen. Nach langem Zögern willigt sie ein, mit ihm essen zu gehen. Er erzählt ihr aus seinem

Leben. Als Student sei er nach Paris gekommen und arbeite für ein Öl- und Gasunternehmen, als Kompromiss für seinen Vater, Generaldirektor von Elf Congo.

Im Verlauf ihrer Kontakte erzählt Mira von ihrer Familie und ihrem Baby. Antoine richtet für sie ein Atelier ein. Dort könne sie ihren Traum erfüllen und Mode entwerfen. Er bittet sie, ihn zu heiraten.

Kurz danach besucht sie Antoine im Krankenhaus. Eine Bluttransfusion, die nicht getestet wurde, hat bei ihm Aids ausgelöst. Er stirbt. Ihre Freundin weicht vor ihr zurück und wirft sie aus ihrem Salon und ihrer Wohnung. Ihre nächste Station: London. Francine überzeugt sie, in die Kirche mitzukommen. Dort muss sie sich in langen Zeremonien von ihrem Mann lossagen. Sie schreibt an ihre Schwester, dass sie ihre Tochter Bijoux bei sich haben will.

Bijoux wächst in einer bürgerlichen Familie auf, verbunden mit zahlreichen Privilegien. Für Bijoux bedeutet dies, dass sie das harmonische Familienbild nach außen aufrechterhalten muss. Denn der Vater befürchtet: Wenn das Leben seiner Tochter publik wird, wird es seinem Ansehen schaden.

Bijoux wird zu ihrer Tante Mira nach London gebracht, denn so die Information an sie, in Kinshasa werden die kriegerischen Auseinandersetzungen immer heftiger.

Ihre Tante ist aktiv in einer religiösen Gemeinde und trinkt viel. Sie besteht darauf, dass auch Bijoux zu den Gottesdiensten mitkommt.

Ihre Tante erfährt von ihrer Vorliebe und versucht, sie mit allen Mitteln davon abzubringen. Momente des tiefen, umfassenden Glücks wechseln ab mit Erinnerungen an tiefe Verzweiflung über ihre Erlebnisse in Kinshasa. Ihre Liebe zu Kay durfte sie dort nicht leben. Nach New York mit ihr zu gehen, schaffte sie nicht.

Bijoux hat Sehnsucht nach ihrer Mutter, sie ist unglücklich in ihrer neuen Umgebung bei ihrer Tante.

Sie fragt nach, warum sie in die Schule muss, wo sie doch bald wieder zu ihren Eltern Sylvain und Eugénie zurückkehren werde. Tante Mira schreit sie an: Das sind nicht deine Eltern, ich bin deine Mutter.

Mama Mbongo hatte sie und Kay zusammen gesehen.

Sie träumt davon, dass Bijoux ihren Sohn Fabrice heiratet. Das wird ihr als eine Botschaft des Heiligen Geistes vermittelt. Papa Pasteur wettet in seiner Predigt gegen die Regierung, gegen die Gleichstellung der Geschlechter. Brüllend bezeichnet er diese Gesetzgebung als unchristlich, unafrikanisch und widernatürlich. Bijoux sieht er als von Dämonen besessen, die er ihr mit einer Lossagung austreiben will. Ihre Tante unterstützt ihn dabei vehement.

Bijoux heiratet Fabrice mit einer ausgiebigen Feier und zur großen Zufriedenheit der Schwiegereltern. Im Hochzeitsgeschenk, einem Auto, liegt die Babyschale. Ihr Mann ist ständig unterwegs, nur selten treffen sie sich.

Sonntags gehen sie händehaltend in Sonntagskleidung in die Kirche. Beim Frauengebetskreis trifft sie Chancey und verbringt viel Zeit mit ihr. Bijoux ist begeistert von ihrer Art zu reden und zu denken, sie verliebt sich in sie. Wenig körperliche Kontakte hat Bijoux zu ihrem Mann. Nur einmal schläft sie mit ihm. Ihm macht es genauso wenig Vergnügen wie ihr. Sie wird schwanger. Ihre Mutter und die Schwiegereltern sind hochzufrieden, Bijoux beschließt, das Baby zu bekommen. Ihr Mann bittet sie, zuzulassen, dass er Vater sein darf, es sei eine einmalige Chance für ihn. Sie erfährt, dass er homosexuell ist. Jetzt wird ihr das heuchlerische Verhalten ihrer Umgebung klarer. Chancey, sie und ihr Mann wollen sich gemeinsam um das Kind kümmern.

Die wechselvollen Beziehungen der beiden Protagonistinnen werden in intensiven und tiefgründigen Passagen erzählt. Es wird transparent und einsichtig, wie schwierig die Suche nach einem erfüllten, selbstbestimmten Leben ist. Ohne Rücksicht auf die existierenden Normen und Lebensentwürfe erkämpft sich Bijoux, trotz aller Vorbehalte aus ihrer Umgebung, was für sie wichtig und richtig in ihrem Leben ist. (*Theresa Endres*)

Christina Fonthes

Wohin du auch gehst

Aus dem Englischen von Michela Grabinger

ISBN 978 3 257 07355 3

25,00 EURO